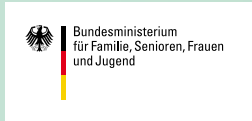


gefördert vom:



Forscher - Praktiker  
} Dialog {  
Internationale  
Jugendarbeit  
www.forscher-praktiker-dialog.de

## „Innovationen finden sich in der Praxis“

**Ineinergreifen verschiedener Angebote des  
pädagogischen Reisens und der Internationalen  
Jugendarbeit auf lokaler Ebene**

**Autor: Stefan Schäfer, Fachhochschule Köln,  
Forschungsschwerpunkt Nonformale  
Bildung, Institut für Kindheit, Jugend,  
Familie und Erwachsene (KJFE)**

**Redaktion: Ina Holschbach (transfer e.V.)**

**Format: Projektdarstellung**



### Vorbemerkung und Projektidee

Die auf dem Konsultationstreffen des Forscher-Praktiker-Dialogs 2013 entwickelte Projektidee ist eine Kooperation zwischen der Fachstelle für Internationale Jugendarbeit im Jugendamt Bochum, dem Bochumer Kinder- und Jugendfreizeithaus „JUMA“ und dem Forschungsschwerpunkt Nonformale Bildung der Fachhochschule Köln. Ziel des Projekts ist erstens, die Relevanz der lokalen Ebene im erweiterten Mobilitätsdiskurs herauszuarbeiten und dazu exemplarisch die Besonderheiten der Organisation der Angebote des pädagogischen Kinder- und Jugendreisens und der internationalen Jugendarbeit in Bochum mittels leitfadengestützter Experteninterviews sichtbar zu machen. Hierüber soll deutlich werden, wie diese Aktivitäten der Jugendarbeit/Jugendförderung - beispielhaft für eine größere Kommune - miteinander verknüpft sind. Zweitens verweist die Überschrift programmatisch darauf, dass Innovationen oft bereits in guter Praxis enthalten sind und es eine Aufgabe von Praxisforschung (des Forscher-Praktiker-Dialogs) ist, diese sichtbar und in ihrer Qualität transparent zu machen, um sich so an der nachhaltigen Weiterentwicklung des Bestehenden zu beteiligen.

### 1. Ausgangslage und Ziel

Das seit 1983 existierende Kinder- und Jugendfreizeithaus „JUMA“ ist eine der größten Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Bochum. Das in einem sogenannten „benachteiligten Stadtteil“ angesiedelte Kinder- und Jugendfreizeithaus bietet den Kindern und Jugendlichen im Sozialraum vielfältige Freizeit- und Bildungsmöglichkeiten. Im Vergleich zu anderen Einrichtungen der offenen Jugendarbeit besteht die Besonderheit des „JUMA“ darin, für Kinder- und Jugendliche ein vielfältiges Angebot des pädagogischen Kinder- und Jugendreisens und der internationalen Jugendarbeit bereit zu halten und dies als Schwerpunktsetzung in der Konzeption verankert zu haben.

Eine weitere Besonderheit der Jugendarbeit/Jugendförderung in Bochum besteht in der Existenz einer kommunalen Fachstelle für Internationale Jugendarbeit im Jugendamt Bochum. Die Fachstelle ist, auf lokaler Ebene und in kommunaler Trägerschaft, eine Anlaufstelle für alle Jugendlichen, jungen Erwachsenen (und ihre Familien), die an pädagogischem Kinder- und Jugendreisen und internationaler Jugendarbeit interessiert sind. Sie hat zur Aufgabe, die in Bochum vorhandenen Mobilitätsangebote im Sinne der internationalen Jugendarbeit und des Kinder- und Jugendreisens zu bündeln, zu strukturieren und zu koordinieren, die Vernetzung der Akteure mit (inter-)nationalen Partnern zu fördern und die Weiterentwicklung von weiteren Mobilitätsangeboten in Bochum zu begleiten und voran zu treiben.

## 2. Gelingensbedingungen und Entwicklungsbedarfe

Will sich eine Einrichtung der offenen Jugendarbeit das Thema Mobilität zum Schwerpunkt machen, sind für gelingende Angebote neben der grundsätzlichen Bereitstellung von Formaten des pädagogischen Kinder- und Jugendreisens und der internationalen Jugendarbeit bestimmte Bedingungen zu beachten.

- Verknüpfung von Mobilitätsangeboten auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene, um jedem, auch sogenannten „benachteiligten Jugendlichen“, altersgerechte und interessen-spezifische Angebote zur Verfügung zu stellen, sowie Kindern und Jugendlichen den Zugang zu Mobilitätsangeboten auf allen Ebenen zu eröffnen.
- Persönlicher Kontakt im Rahmen der jugendarbeitsbezogenen Konzeptionen: Aufbau dauerhafter Vertrauensverhältnisse zu Jugendlichen und Peer-Groups.
- Intensive Elternarbeit: Abbau potentieller Ängste und Vorbehalte, Verdeutlichung des Stellenwertes des pädagogischen Kinder- und Jugendreisens sowie der internationalen Jugendarbeit, Klärung eventueller struktureller Teilnahmebarrieren durch angemessene Unterstützungsangebote.
- Stadtweite Koordination der Mobilitätsangebote zur Vernetzung und Kooperation zwischen geeigneten nationalen und internationalen Partnern.
- Öffentlichkeitsarbeit zu Mobilitätsangeboten in den einzelnen Einrichtungen, Trägern, Vereinen und Jugendverbänden.
- Qualifizierungsmaßnahmen für Träger und Teamende des pädagogischen Kinder- und Jugendreisens und der internationalen Jugendarbeit.

Die Bereitstellung sowie Erfolg und Misserfolg von Angeboten sind neben dem Engagement und der pädagogischen Professionalität der einzelnen Jugendarbeiter und Jugendarbeiterinnen abhängig von äußeren Entwicklungsbedarfen:

- Flexible Planungs- und Finanzierungsbedingungen (z.B. „Ausfallfonds“ im Sinne von Stornierungsmöglichkeiten und Absicherungen bei unvorhersehbaren Unwägbarkeiten)
- Personelle Rahmenbedingungen zur Gewährleistung einer angemessenen Koordination von Mobilitätsaktivitäten, Teamer- und Teamerinnen-Pool zur zusätzlichen Projektunterstützung.
- Strukturelle Weiterentwicklung in allen Bereichen der Jugendförderung: Vernetzung mit anderen Trägern ohne expliziten Mobilitätsschwerpunkt, Identifizierung von Schnittstellen für ein operatives Ineinandergreifen verschiedener Angebote.

### Schluss

Das Projekt „Innovationen finden sich in der Praxis“ hat gezeigt, dass in der Praxis der offenen Jugendarbeit eine Schwerpunktsetzung auf Mobilitätsangebote möglich und sinnvoll ist. Bochum kann hier durch das Kinder- und Jugendfreizeithaus „JUMA“ und die Fachstelle für Internationale Jugendarbeit als gutes Praxisbeispiel identifiziert werden. Der Praxisforschungsprozess hat aber auch deutlich werden lassen, dass sich ein Schwerpunkt auf Mobilitätsangebote nur angemessen realisieren lässt, wenn bestimmte finanzielle, personelle und strukturelle Bedingungen gegeben sind. Um diese Fragen weiterhin zu verfolgen, sind zusätzliche Praxis-Forschungs-Projekte nötig. Mit Blick auf das Bundesland Nordrhein-Westfalen wird das Projektteam daher in 2015 einen Prozess entwickeln, der mehrere Kommunen mit einbezieht.

### Kontakt:

Stefan Schäfer: Email: stefan.schaefer@fh-koeln.de

### Literatur:

Thimmel Andreas (2014): Internationale Jugendarbeit und Bildung, Reisen und Mobilität. In: transfer (Hrsg.): Schriftenreihe Internationale Jugendmobilität 1/2014. S. 21 – 27. Köln / Eigenverlag